



POSTANSCHRIFT Bundesministerium für Bildung und Forschung, 11055 Berlin

Herrn  
Prof. Dr. Michael Kaufmann  
Mitglied des Deutschen Bundestages  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

HAUSANSCHRIFT

POSTANSCHRIFT

TEL

ZENTRALE

FAX

E-MAIL

HOMEPAGE [www.bmbf.de](http://www.bmbf.de)

DATUM Berlin, 4. Oktober 2022

BETREFF **Schriftliche Frage des Abgeordneten Prof. Dr. Michael Kaufmann der Fraktion der AfD**

Sehr geehrter Herr Kollege,

Ihre Frage, Arbeitsnummer 9/358 (Eingang Bundeskanzleramt: 26.09.2022), beantworte ich wie folgt:

Frage:

Welche deutschen Förderprogramme/institutionell geförderten Studien existieren im Bereich ‚Long- und Post-Covid‘ und welche deutschen Förderprogramme/Institutionell geförderten Studien existieren zum Thema ‚Nebenwirkungen und Spätfolgen der Covid-Impfung, also ‚Long- und Post-Vac‘ (mRNA- und Vector-Impfung); bitte Programmtitel, Höhe, Zweckbestimmung und Ausschöpfung der Mittel angeben)?

Antwort:

Die am 30. Mai 2021 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) veröffentlichte „Richtlinie zur Förderung von Forschungsvorhaben zu Spätsymptomen von Covid-19 (Long-Covid)“ verfolgt das Ziel, das zum Teil nur lokale Wissen und die Erfahrungen zu Spätsymptomen von Covid-19 zu erschließen. Zu diesem Zweck werden Forschungs- und Vernetzungsprojekte sowie eine schnelle und umfassende Auswertung der vorhandenen Daten gefördert. Es wurden Fördermittel in Höhe von ca. 6,5 Mio. Euro bereitgestellt. In zehn laufenden Forschungsprojekten sind Mittel in Höhe von rd. 6,502 Mio. Euro gebunden.

Im Rahmen der BMBF-Fördermaßnahme „Hybride Interaktionssysteme zur Aufrechterhaltung der Gesundheit auch in Ausnahmesituationen“ ist am 12. September 2022 eine Änderungsbekanntmachung zur Ergänzung eines weiteren Moduls veröffentlicht worden. Hier sollen Forschungs- und Entwicklungsarbeit zu neuartigen interaktiven Technologien gefördert werden, die speziell für die Diagnose und Vernetzung im Rahmen des Post-Covid-Syndroms eingesetzt werden können. Das Fördervolumen beträgt ca. 6 Mio. Euro, zur Ausschöpfung der Mittel können verfahrensbedingt noch keine Angaben gemacht werden.

Die „Nationale Klinische Studien-Gruppe Post-Covid-Syndrom und Myalgische Enzephalomyelitis/das Chronische Fatigue-Syndrom (ME/CFS)“ wird durch das BMBF mit geplantem Projektstart im Oktober 2022 und Laufzeit bis 31. Dezember 2023 mit ca. 10 Mio. Euro gefördert. Die Förderung dient dem Zweck, sechs Phase II Studien mit bekannten Medikamenten (Drug repurposing) zur Anwendung bei der Behandlung des Post-Covid-Syndroms bzw. ME/CFS durchzuführen.

Darüber hinaus tragen weitere Förderaktivitäten des BMBF zur Förderung der Forschung im Bereich von Long- und Post-Covid bei, zum Beispiel das „Netzwerk Universitätsmedizin“ u.a. mit den Kohorten des Teilvorhabens „Nationales Pandemie Kohortennetzwerk (NAPKON)“, das insgesamt mit rd. 56,144 Mio. Euro gefördert wird. Hierbei kann eine Abgrenzung der Förderung für die Long- und Post-Covid- Forschung von der Forschung zu Covid-19 aufgrund des Studienkonzeptes nicht eindeutig vorgenommen werden. Darüber hinaus werden in einigen Forschungsprojekten des Netzwerks Impfnachbeobachtungsstudien durchgeführt, um die Entwicklung der Immunität sowie mögliche impfasoziierte Nebenwirkungen zu untersuchen.

Im Rahmen der institutionellen Förderung des BMBF befassen sich insbesondere das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) und das Berlin Institute of Health @ Charité (BIH) mit dem Thema Long- und Post-Covid.

Die Forschungen des DZNE befassen sich damit, wie sich eine Covid-19-Erkrankung auf die Gedächtnisleistung auswirkt und welche hirnbildenden Autoantikörper bei Patientinnen und Patienten mit Neuro-Covid und neurologischem Post-Covid identifiziert werden können. Ferner werden im Rahmen der DELCODE-Kohorte die Verläufe und Veränderungen der

Biomarker im Blut nach Covid-19 untersucht. Zudem befasst sich die Rheinland-Studie mit der Thematik Long- und Post-Covid.

Das BIH führt derzeit drei institutionell geförderte Studien durch: das Projekt „Pa-COVID-19“ zum Betrieb einer zentralen Phenotyping Plattform und longitudinale Registerstudie für COVID-19 Patientinnen und Patienten an der Charité (April 2020 bis Dezember 2022, rd. 1,290 Mio. Euro), das Projekt „CM – COVID-19“ zum Aufbau einer Infrastruktur zur Nachverfolgung von Pa-COVID-19 Patientinnen und Patienten (Mai 2020 bis Dezember 2022, rd. 0,823 Mio. Euro) sowie eine Studie zu vergleichenden Analysen von Proben aus dem Nasen/Rachenbereich von Patientinnen und Patienten mit und ohne Long-Covid (Januar 2021 bis Dezember 2022, rd. 0,200 Mio. Euro).

Darüber hinaus bestehen auch Forschungsprojekte zu dieser Thematik am Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK), am Deutschen Zentrum für Infektionskrankheiten (DZIF) und am Deutschen Zentrum für Lungenkrankheiten (DZL).

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) fördert zur Verbesserung der Datenlage zu Long- und Post-Covid am Robert Koch-Institut (RKI) das Forschungsprojekt „Postakute gesundheitliche Folgen von COVID-19“ (Post-Covid-19). Das Vorhaben umfasst eine fortlaufende Recherche der wissenschaftlichen Evidenz zu Long-Covid ebenso wie die Durchführung eigener epidemiologischer Studien in allen Altersgruppen – also auch bei Kindern und Jugendlichen (Dezember 2021 bis Dezember 2023, rd. 0,749 Mio. Euro).

Im Rahmen der vom BMG am RKI geförderten Corona-KiTa-Studie werden auch Daten zu Long-Covid bei Kindern mit einer Kontrollgruppe nicht-infizierter Kinder erhoben (Juni 2020 bis Dezember 2022, rd. 3,459 Mio. Euro).

Am RKI wird ferner die Studie zur „Kindergesundheit in Deutschland aktuell. Studie zur Kindergesundheit während und nach der COVID-19-Pandemie“ (KIDA-Studie) durchgeführt (Dezember 2021 bis Mai 2023, rd. 1,4 Mio. Euro).

Bei einer Teilgruppe der Long- oder Post-Covid Betroffenen finden sich ähnliche Symptome wie bei ME/CFS. Das BMG fördert im Rahmen seiner Ressortforschung ein Verbundprojekt des Klinikums rechts der Isar der Technischen Universität München und der Charité Universitätsmedizin Berlin mit dem Ziel, ein multizentrisches, altersübergreifendes klinisches

Register mit Biodatenbank zum Krankheitsbild ME/CFS zu etablieren. Zudem sollen epidemiologische und klinische Daten sowie Versorgungsdaten aus dem Register ausgewertet werden. Die Register sollen auch Patientinnen und Patienten mit Covid-19-Erkrankungen erfassen (Januar 2022 bis Dezember 2024, rd. 0,401 Mio. Euro).

Ein weiteres vom BMG gefördertes Vorhaben ist das CORONA-MONITORING bundesweit“ (CoMobu). Ziel des Vorhabens ist, sowohl Erkenntnisse zur bundesweiten Verbreitung von SARS-CoV-2-Infektionen zu gewinnen als auch die gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen der Pandemie zu analysieren. Das RKI leitet die Studie und erhebt in Kooperation mit dem Sozioökonomischen Panel des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung in zwei Wellen umfangreiche Datensätze. Hierzu werden bundesweit Befragungen durchgeführt und biologische Proben (Blutproben und Abstriche) für labormedizinische Analysen gewonnen. Zusätzlich werden die Impfbereitschaft und der Zugang zu Impfangeboten untersucht sowie die mittel- und langfristigen Folgen der Pandemie analysiert. Dazu zählen das Auftreten von Long- bzw. Post-COVID-19-Symptomen, die psychische Belastung durch die Pandemie, sowie Veränderungen im Gesundheitsverhalten und in der sozialen Lage (April 2020 bis Dezember 2022, rd. 5,643 Mio. Euro).

Verdachtsfälle auf mögliche Nebenwirkungen von COVID-19 Impfstoffen werden vom Paul-Ehrlich-Institut (PEI) und auf europäischer Ebene im Rahmen der Überwachung der Arzneimittelsicherheit im Rahmen der Zulassung untersucht. Zu aktuellen Erkenntnissen und Planungen zu den unter Post-Vac-Syndrom beschriebenen länger anhaltenden und Long-Covid-ähnlichen Beschwerden wird auf den Sicherheitsbericht des PEI vom 7. September 2022 verwiesen. Danach ergibt sich derzeit kein Risikosalgnal für die unter dem Begriff Post-Vac-Syndrom bezeichneten Beschwerden.

Mit freundlichen Grüßen



Mario Brandenburg